

Kreisverband Märkisch-Oder-Havel-Spree e.V.

MITGLIEDER-BRIEF



Editorial

Liebe Kameradinnen und Kameraden!



Manfred Helbig

In Bundes-, Landes- und Kommunalpolitik stehen derzeit Pflege, Betreuung und Beratung älterer Menschen ganz oben auf der politischen Agenda. Schlagworte wie demografischer Wandel oder Pflegenotstand bestimmen die gesellschaftliche und mediale Diskussion. Als DRK-Kreisverband haben wir seit Langem erkannt, dass es eine unserer wichtigen Aufgaben ist, pflege- und hilfebedürftigen Senioren Angebote zur Unterstützung im Alltag zu machen. So haben wir kontinuierlich entsprechende Angebote entwickelt und ausgebaut. Mittlerweile sind wir in den verschiedenen Regionen mit ambulanten Pflegediensten, Betreutem Wohnen, sozialer Beratung und Pflegeheimen sowie mit ehrenamtlichen Unterstützungsangeboten im Sozialraum gut aufgestellt und wachsen weiter. Wir wollen alles tun, dass Sie, die unsere Angebote nutzen, eine hochwertige und verlässliche Leistung aus einer Hand bekommen. Mein herzlicher Dank gilt den vielen engagierten, fachlich versierten und empathischen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern, die rund um die Uhr für circa 900 Senioren ihren Dienst am Menschen leisten.

Herzlich
Ihr Manfred Helbig
Präsident

Gemeinsam statt einsam!

Die gleichberechtigte Teilhabe der Senioren am öffentlichen, kulturellen und politischen Leben ist das Ziel der Arbeit des Brandenburgischen Seniorenverbands e. V. seit seiner Gründung vor mehr als 25 Jahren. Mit vielfältigen Maßnahmen der gegenseitigen Hilfe und Betreuung, der Erholung, mit Reisen, Sport, Spiel und Bewegung, Gedankenaustausch und Kaffeeklatsch, mit Problemlösungen und Politikergesprächen wird dieser Anspruch im Verband und in der Öffentlichkeit aktiv gelebt. Den Ansatz des Verbands auf den Punkt gebracht heißt: „Gemeinsam statt einsam!“.

So soll es auch bleiben, heißt es unter den Mitgliedern in den Ortsverbänden, nachdem der Landesverband des Brandenburgischen Seniorenverbands mit Sitz in Strausberg Anfang des Jahres über seine Auflösung informiert hatte. Nach Abwägung mehrerer Varianten entschieden die Vorstandsmitglieder des Ortsverbands Beeskow, keine Eintragung ins Vereinsregister anzustreben, sondern einen neuen Dachverband zu suchen, unter dem die Verbandsarbeit wie bisher fortgeführt werden kann.

Karola und Klaus Alfaenger waren und sind seit Jahrzehnten in unterschiedlichen ehren- und hauptamtlichen Aufgabenbereichen dem Deutschen Roten Kreuz verbunden. Im Ruhestand fand das Beeskower Ehepaar bald auch in der Mitgliedschaft und Vorstandsarbeit seines Senioren-Ortsverbands neue Erlebnisbereiche und Herausforderungen. So lag es für den Ortsverband Beeskow auf der Hand, auch die Möglichkeit eines Anschlusses an den DRK-Kreisverband Märkisch-Oder-Havel-Spree e. V. zu prüfen.

Eine umfassende Informationsarbeit des Vorstands über das DRK wurde geleistet. Positionspapiere halfen den Mitgliedern des Beeskower Ortsverbands, mehr über die Arbeit des DRK zu



Karola und Klaus Alfaenger: Beeskower Senioren streben unter das Dach des Roten Kreuzes

erfahren, den geplanten Zusammenschluss mit dem Kreisverband des Roten Kreuzes zu verstehen und zu unterstützen. Am 17. Oktober werden die 108 Mitglieder absehbar für einen Beitritt zum DRK-Kreisverband votieren. „Sicher ein Weg, über den auch andere Ortsverbände des Brandenburgischen Seniorenverbands nachdenken werden“, hofft Klaus Alfaenger.

Themen in dieser Ausgabe

- Editorial/Gemeinsam statt einsam 1
- Konzertierte Herausforderung Pflege 2
- HeiBer Sommer 4
- Arbeiten im Party-Express 5
- Aufgerüstet: Rettungshundestaffel 6
- Lehrgangstermine/Impressum 7
- Unsere Jubilare 8



Konzertierte Herausforderung Pflege

Bereits seit der Jahrtausendwende werden die Stimmen immer lauter, die angesichts der demografischen Entwicklung der deutschen Bevölkerung und angesichts eines absehbaren Mangels an qualifiziertem Pflegepersonal von einem drohenden Pflegenotstand in unserer Gesellschaft warnen. So ergaben auch die letzten demoskopischen Umfragen, dass die Probleme, die von etwa 75 Prozent aller Deutschen mit großem Vorsprung an der Spitze der dringend zu lösenden stehen, nicht mit Arbeitslosigkeit, Wohnungsnot oder Flüchtlingsfragen zu tun haben, sondern auf Sorgen um die zukünftige Sicherung von Gesundheit und Pflege fokussieren.

Höherer Lohn, mehr Ausbildungsplätze, Fachkräfte aus dem Ausland: Die Bundesregierung will innerhalb eines Jahres einen Plan gegen den Pflegenotstand ausarbeiten. Bundesgesundheitsminister Jens Spahn, Franziska Giffey (Familie) und Hubertus Heil (Arbeit) haben eine Initiative gestartet. „Der Arbeitsmarkt ist leer gefegt“, sagte Spahn, bis zu 50 000 zusätzliche Pflegekräfte würden gebraucht. Das Problem soll mit ausländischen Fachkräften, besseren Arbeitsbedingungen und höheren Einkommen gelöst werden.

Ihr Vorhaben nennen die Minister „konzertierte Aktion Pflege“, es soll innerhalb eines Jahres ausgearbeitet werden.

Unter anderem plant Jens Spahn, dass die zusätzlichen Stellen in der Krankenpflege von den Kassen finanziert werden sollen, in der Altenpflege soll es 13 000 Stellen geben. Menschen, die aus dem Job ausgestiegen seien, müssten zurückgewonnen werden. Dies sei Gegenstand der Beratungen. Es kann Jahre dauern, bis sich die Situation verbessert. Zudem sollen Arbeitskräfte im Ausland angeworben werden. Es gebe Länder in Europa mit einer jungen Gesellschaft, wo es eine gute Pflegeausbildung gebe. In Albanien etwa liege das Durchschnittsalter bei 29 und im Kosovo bei 26. Pflegekräfte fänden dort oft keine Anstellung. Visa- und Anerkennungsverfahren müssten für diese Personen schneller gehen.

Franziska Giffey kündigte eine Ausbildungs- und Qualifizierungsoffensive ihres Ministeriums an. Menschen aller Altersgruppen sollten für den Pflegeberuf gewonnen werden. Dazu solle gezielt auf junge Leute zugegangen werden.

Tarifbindung und Zuwanderungsgesetz: Arbeitsminister Hubertus Heil sagte, es handle sich bei der Pflege um einen harten und qualifizierten Job, der besser bezahlt werden müsse. Um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken, sei mehr Tarifbindung erforderlich. Notwendig sei ein Fachkräftezuwanderungsgesetz für qualifizierte Zuwanderung, sagte der SPD-Politiker.

Jens Spahn stellte für eine größere Attraktivität des Pflegeberufs höhere Ausgaben in Aussicht. Wenn die geplanten Maßnahmen aus dem Koalitionsvertrag und der konzertierten Aktion hinzukämen, ergebe sich ein darüber hinausgehender Finanzierungsbedarf. Am Ende werde man sehen müssen, ob alles Wünschenswerte auch machbar und umsetzbar sei und wie dies gerecht aufgeteilt werde. Heil unterstrich, bei der Finanzierung gehe es immer um eine Balance zwischen Beiträgen, Steuern und dem



Snoezelen: erfolgreiche Therapie bei psychischen und emotionalen Problemen, physiologischen Erkrankungen und bei Aufmerksamkeitsstörungen

Altenpflegerinnen:

Die medizinische Behandlungspflege umfasst alle Tätigkeiten, die auf ärztliche Verordnung hin von Pflegekräften durchgeführt werden, wie Wundversorgung, Verbandswechsel, Medikamentengabe, Dekubitusbehandlung oder die Blutdruck- und Blutzuckermessung



Eigenanteil der Menschen. Es bestehe aber eine breite gesellschaftliche Akzeptanz, dass mehr Geld für Gesundheit und insbesondere Pflege ausgegeben werden sollte.

Das Deutsche Rote Kreuz in Brandenburg verschließt die Augen vor den Herausforderungen in der Pflege nicht, entwickelt Strategien gegen den Fachkräfte- und Personalmangel. Worin die wichtigsten zu lösenden Aufgaben bestehen, um mit gut qualifizierten und motivierten Mitarbeitern die sozialen, pädagogischen und pflegerischen Dienstleistungen weiterhin in hoher Qualität vor Ort anbieten zu können, wurde in einem interessanten Beitrag des „Brandenburger Rotkreuzmagazins“ vorgestellt.

Die Ausgangssituationen in den Brandenburger Kreisverbänden sind dabei in der stationären Pflege durchaus sehr unterschiedlich. „Im Kreisverband Märkisch-Oder-Havel-Spree sind bereits vor 25 Jahren wichtige Grundlagen für eine nachhaltige Entwicklung in der stationären Pflege gelegt worden“, sagt René Kersten. Vom Landkreis übernahm der Kreisverband 1993 die erste stationäre Einrichtung: das ehemalige Feierabendheim „Karl Frei“ in Fürstenwalde, in dem zu dieser Zeit 160 Senioren wohnten. Nach Umbau und ganzheitlicher Sanierung entstand – großzügig unterstützt durch ein Förderprogramm des Landes Brandenburg – in den Jahren 2003-2005 eine moderne DRK-Pflegeeinrichtung mit 79 vollstationären Pflegeplätzen und drei Kurzzeitpflegeplätzen sowie 16 Einheiten für betreutes Wohnen, deren Bewohner die Annehmlichkeiten der stationären Versorgung auf Wunsch auch nutzen können.

René Kersten, der das DRK-Altenpflegeheim Fürstenwalde 2006 als Einrichtungsleiter übernommen hatte, konnte so den Neubau der zweiten Einrichtung des Kreisverbands, der DRK-Altenpflegeheim und Pflegepension am Dämeritzsee in Erkner, von 2006-2008 unmittelbar begleiten. In nur 18 Monaten entstand – in Kooperation mit dem DRK-Landesverband Brandenburg – in phantastischer Lage eine großartige Pflegeeinrichtung mit 99 vollstationären Pflegeplätzen in Einzelzimmern und 24 Wohneinheiten im Betreuten Wohnen, deren Leitung ebenfalls von René Kersten übernommen wurde.

Das humanitäre Engagement, das Grundlage für die Schaffung dieser modernen Einrichtungen war, hatte natürlich auch seinen Preis. Die Objekte in Fürstenwalde und Erkner wurden mit einem finanziellen Aufwand von etwa 16 Millionen Euro errichtet – das DRK trug davon circa 11,3 Millionen Euro aus Eigenmitteln und vor allem Darlehen. Die Bewohner der Einrichtungen fühlen sich seither in ihrem „neuen Zuhause“ sehr wohl, bestens versorgt und betreut. Den Hauptverdienst daran tragen natürlich die qualifizierten und engagierten Mitarbeiter der Häuser: 74 in Fürstenwalde und 85 in Erkner. Mit einigem Stolz kann René Kersten auf die Ergebnisse der jährlichen Bewertungen durch den Medizinischen Dienst der Krankenkasse (MDK) verweisen: „Seit Jahren bewegen sich die MDK-Prüfnoten ausschließlich im Spitzenbereich.“ Den Herausforderungen, die professionelle stationäre Pflege in der Zukunft für den Kreisverband bereithält, sind sich René Kersten und seine Mitarbeiter allerdings auch bewusst.

RENÉ KERSTEN ...



... wurde am 24. März 1968 im ostbrandenburgischen Müncheberg geboren. Er besuchte von 1974 bis 1984 die Polytechnische allgemeinbildende Oberschule und von 1984 bis 1986 das Gymnasium in Fürstenwalde. Nach dem Abitur konzentrierte sich René Kersten zunächst auf eine praktische Berufsausbildung. 1988 konnte ihm der Facharbeiterbrief eines Maschinenbauzeichners überreicht werden. Daran schloss sich – in politisch bewegten Zeiten – der 15-monatige Grundwehrdienst in der NVA bis Januar 1990 an. In den 90er Jahren entdeckte René Kersten sein Herz für die Krankenpflege. 2001 schloss er seine Ausbildung zum examinierten Krankenpfleger an der Medizinischen Fachschule Eisenhüttenstadt ab, arbeitete danach als OP-Pfleger im Krankenhaus Rüdersdorf. Seine Karriere beim Deutschen Roten Kreuz begann er 2004 als Altenpfleger im DRK-Altenpflegeheim Fürstenwalde, dessen Einrichtungsleiter er 2006 wurde. Seit 2008 übernahm er zusätzlich als Einrichtungsleiter das neu gebaute DRK-Altenpflegeheim und Pflegepension am Dämeritzsee in Erkner. Sein Beruf ist René Kersten, dem Fachbereichsleiter stationäre Altenhilfe des Kreisverbands, Berufung. Stolz und Dankbarkeit bewegen ihn, wenn er über das Engagement seiner Mitarbeiter in Fürstenwalde und Erkner redet.

René Kersten ist glücklich verheiratet, stolzer Vater zweier Töchter. In seiner knapp bemessenen Freizeit widmet er sich seinen Hobbys, dem Angeln, Fahrradfahren und Badminton.



Zum 10. Jahrestag: Bewohner, Mitarbeiter und viele Gäste feierten am 28. April ein kleines Jubiläum des Hauses am Dämeritzsee

Heißer Sommer



„Heißer Sommer“ ist ein von der DEFA produzierter komödiantischer Musikfilm mit Frank Schöbel aus dem Jahr 1968. Er war nach Zuschauerzahlen einer der erfolgreichsten Filme der DDR. Jüngst veröffentlichte eine regionale Tageszeitung das Ergebnis einer Umfrage nach dem beliebtesten DEFA-Film aller Zeiten. Der Kino-Erfolg „Heißer Sommer“ wurde von den Lesern auf den ersten Platz gewählt. Genau 50 Jahre später kam der „Heiße Sommer 2018“ zwar als schweißtreibendes Jahrhundertereignis, aber auch sehr erfolgreich daher: für die Helferinnen und Helfer unseres DRK-Kreisverbands.

Auf der Galopprennbahn Hoppegarten fand Mitte Juli der erste „radio B2 SchlagerHammer“ statt. Bei hochsommerlichen Temperaturen feierten 35 000 Schlagerfans mit ihren Idolen Thomas Anders, Jürgen Drews, Michelle und vielen weiteren namhaften Vertretern der Branche um die Wette. Unsere Kameraden von den DRK-Bereitschaften Strausberg und Oranienburg, der DRK-Wasserwacht-Ortsgruppe Fürstenwalde und den Bereitschaften Eisenhüttenstadt und Fürstenwalde haben das riesige Event abgesichert. Insgesamt mussten sie 101 Mal Erste Hilfe leisten. Zwölf Besucher mussten durch den Rettungsdienst ins Krankenhaus transportiert werden. Ein ganz großes Dankeschön an alle Helfer für den tadellosen Einsatz.

Einen herzlichen Dank gab es auch von René Wilke, Oberbürgermeister von Frankfurt (Oder), an den DRK-Kreisverband für das Engagement und die großartige Unterstützung unserer Helfer beim 15. HanseStadtFest „Bunter Hering 2018“. Erstmals im Jahr 2004 durchgeführt, hat sich das HanseStadtFest zum größten Stadtfest seiner Art in Ostbrandenburg entwickelt. Seit 2010 findet die Festivität grenzübergreifend, in enger Zusammenarbeit von Frankfurt (Oder) und Slubice, statt. Der „Bunter Hering“ – Verweis

auf die Tradition Frankfurts als Hansestadt und bedeutender Fisch-Handelsplatz – ist zu einem beliebten Veranstaltungshighlight in der Region geworden und lockt jährlich über 100 000 Besucherinnen und Besucher an. Entsprechend sind auch die Herausforderungen an den Sanitätsdienst. Die Verbindung der europäischen Doppelstadt findet sich schon im Namen und im Logo des Festes: Gemeinsam laden der Bunte Hering und Swallowy Kogucik (das übermütige Hähnchen) zum Mitfeiern ein!

Bereits im Vorfeld des Helene-Beach-Festivals, das in diesem Jahr vom 26. bis 29. Juli am Helenesee bei Frankfurt (Oder) stattfand, kursierte eine interessante Geschichte um den Iraner Amin Ranjbar. Der hatte sich in Frankfurt (Oder) zum Rettungsschwimmer ausbilden lassen. Amin Ranjbar klärt andere Flüchtlinge am Helenesee über die Gefahren am Wasser auf. Die brennende Hitze scheint ihm nichts auszumachen.

Seit zwei Jahren unterstützt der 35-Jährige als Rettungsschwimmer die Wasserwacht des DRK in Frankfurt (Oder). Ranjbar leistet Erste Hilfe, wenn Badegäste sich verletzt haben, von einer Wespe gestochen wurden oder die Hitze nicht vertragen. Er hilft Kindern, Schwimmen zu



Sanitätsdienst an der Beach: DRK-Helfer im Partylook

lernen. Und er rettet Leben, wenn jemand droht, im See zu ertrinken.

Die anderen ehrenamtlichen Wasserwacht-Helfer sind dankbar für seinen Einsatz. Auch weil er ein Übersetzer für die vielen Flüchtlinge unter den Badegästen am Helenesee ist, sagt Danny Knispel, Leiter der Wasserwacht in Frankfurt (Oder).

Unter Federführung des DRK-Kreisverbands MOHS standen über 200 Helfer für die Besucher des Helene-Beach-Festivals bereit. Untergebracht in einem Helfer-Camp, reisten die Rotkreuzler aus ganz Brandenburg und auch aus Berlin an. Eine eigene Versorgungseinheit sorg-



Der großen Hitze getrotzt: Manch ein Kreislauf schwächelte ...

te für ausreichend Getränke und für schmackhafte Verpflegung der zumeist ehrenamtlichen Einsatzkräfte. Dabei wurden die DRK-Helfer mit vier Mahlzeiten täglich versorgt. Ein erheblicher logistischer Aufwand, der erfolgreich bewältigt wurde! Das DRK stellte von Donnerstag 10 Uhr bis Sonntag 16 Uhr die medizinische Absicherung für das Festival sicher. Im Einsatz waren dabei Feldköche, Rettungsschwimmer, Logistiker, Wasserretter, Sanitätshelfer, Bootsführer, Notfallsanitäter, Rettungstaucher, Führungskräfte, Fernmeldepersonal und Rettungssanitäter.

Insgesamt verzeichnete das DRK bei diesem Festival eine erhöhte Anzahl an Hilfeleistungen, die zumeist auf die große Hitze zurückzuführen waren. Am Samstagabend wurde es dann für alle Beteiligten und Gäste noch einmal aufregend, da das Festivalgelände aufgrund eines erwarteten schweren Unwetters vorübergehend geräumt werden musste. Hierbei ist das besonnene und ruhige Verhalten der vielen Besucher hervorzuheben, die den Anweisungen unaufgeregter Folge leisteten. Vielen Dank dafür auch von unserer Seite. Zum Glück fiel das Unwetter nicht so schlimm aus, wie befürchtet, sodass das Festival nach einer Unterbrechung weitergehen konnte. Erwähnenswert ist auch die Anerkennung, die die Helfer durch viele Besucher erfahren haben. Einfach ein „Danke, dass Ihr da seid“ zu hören, ist eine tolle Motivation!

Von hoher Professionalität war dabei die Unterstützung durch die verschiedenen Helfer aus anderen Kreis- und Landesverbänden, der Polizei Brandenburg und des THW Frankfurt (Oder) geprägt.

Wir möchten uns bei den vielen engagierten, zumeist ehrenamtlichen Helfern bedanken, die dazu beitrugen, dass der „Heiße Sommer“ 2018 zu einem Erfolgssommer wurde!

Andere über uns

Arbeiten im Party-Express

In einer Serie stellt der Stadtbote der MOZ jeden Monat einen Frankfurter des Jahres vor. Das können Menschen sein, die ehrenamtlich aktiv sind oder auf andere Weise etwas Besonders vollbracht haben. Fürs Foto posieren sie auf einem roten Sessel. Einsatzleiter auf dem Helene-Beach-Festival: Danny Knispel ist nicht nur für die DRK-Wasserrettung, sondern auch für den Sanitätsdienst an Land verantwortlich. Der Beitrag erschien am Sonnabend/Sonntag, 28./29. Juli 2018, in der Märkischen Oderzeitung, Lokalausgabe Frankfurt (Oder). Abdruck mit freundlicher Genehmigung der MOZ. Autor: René Matschkowiak



Der Party-Express am Helensee ist längst ins Rollen gekommen. Nonstop feiern heißt es aber nicht für die vielen ehrenamtlichen Helfer vom Deutschen Roten Kreuz (DRK) und Technischen Hilfswerk (THW). Danny Knispel ist einer von denen, für die das Helene-Beach-Festival vor allem Arbeit bedeutet und das unentgeltlich. Man braucht wohl schon eine gehörige Portion Enthusiasmus, um das zu machen.

Der 40-Jährige ist der Einsatzleiter des DRK auf dem Festival. Für diese Zeit hat er sich extra Urlaub genommen, wie er erzählt. Das bezieht sich aber eben nicht nur auf die drei Hauptfestivaltage, sondern auch auf die Tage davor und danach. Selber feiern mag er nach Feierabend allerdings nicht mehr, so der Frankfurter. „Dann fahre ich nach Hause“. Wenigstens etwas Zeit will er abends auch noch mit seiner Familie verbringen. „Außerdem kann man zu Hause doch besser schlafen“, findet er. Schließlich will er am nächsten Tag auch wieder fit sein für seine 12-Stunden-Schicht.

Angefangen hat der heutige Polizeioberkommissar in den 1990er-Jahren als Rettungsschwimmer beim DRK. Das ist er immer noch, aber seit 2008 auch Ortsgruppenleiter des DRK in Frankfurt. Mittlerweile ist die Infrastruktur der Helfer auf dem Helene-Beach-Festival höchst professionell. Direkt am Haupteingang ist die Einsatzzentrale mit direktem Kontakt zur Polizei. Das THW koordiniert dort mit deren Technik den Funkverkehr. Auf dem Festivalgelände sind drei Erste-Hilfe-Stationen des DRK. Ein bis zwei Notärzte sind immer vor Ort. „Mit unserer Infrastruktur brauchen wir nicht jeden

Patienten gleich ins Krankenhaus fahren“, erzählt der Retter. „Unser Ziel ist natürlich auch, das Klinikum zu entlasten.“

Außerdem gibt es ein extra Camp für die DRK-Helfer, wo sie versorgt werden. „Wichtig ist die Wertschätzung für die vielen ehrenamtlichen Helfer“, so Danny Knispel. Das fängt bei einer sehr guten Versorgung an, für welche die Seelower Ortsgruppe verantwortlich ist, und hört bei aufmunternden Worten durch die Festivalbesucher auf. „Anders als oftmals im realen Leben wird uns hier von den Gästen viel Respekt entgegengebracht“, so sein Eindruck. „Zum Glück gab es in den vergangenen Jahren bei Gästen noch nie einen Fall, wo bleibende Schäden zurück geblieben sind“, so Danny Knispel.

Das anhaltend heiße Sommerwetter wird in diesem Jahr wohl für mehr Einsatzzeiten sorgen, etwa wenn der Kreislauf schlappmacht. Dabei muss man nicht nur die Gäste, sondern auch die eigenen 200 Helfer im Auge behalten. Vorgeschrieben sind beim DRK etwa lange Hosen und Stiefel, was das Arbeiten bei diesen Temperaturen nicht unbedingt leichter macht. Trotz aller Mühen sieht Danny Knispel das Helene-Beach-Festival als Bereicherung für die Stadt. „Unser schöner Helensee wird bekannter, und auch sonst strahlt das Festival weit über Frankfurt hinaus“, findet er.

Wenn alles vorbei ist, kann er sich auch wieder um seinen acht Monate alten Sohn kümmern, den er während der Festivalzeit meist nur schlafend sieht. „Zum Glück hat meine Frau Verständnis“, sagt er. Seine 18-jährige Tochter ist allerdings schon in seine Fußstapfen getreten und als Rettungsschwimmerin im Einsatz.



Ein neues, modernes Einsatzfahrzeug: Dank und Anerkennung für die engagierte Arbeit der DRK-Rettungshundestaffel Fürstenwalde

Aufgerüstet

Am 1. September jährte sich zum 14. Mal der Gründungstag der inzwischen sehr erfolgreichen DRK-Rettungshundestaffel Fürstenwalde. Sicher war es aber kein vorfristiges Geburtstagsgeschenk sondern Ausdruck des Respekts und der Anerkennung für die geleistete ehrenamtliche Arbeit, dass die Staffel vom Kreisverband kürzlich mit einem neuen Einsatzfahrzeug und moderner Funktechnik ausgestattet wurde.

So sehen es auch die 23 Mitglieder der Staffel, die sich in der Regel zwei Mal pro Woche zum Training treffen: an jedem Donnerstagabend

und Sonntagvormittag. Endlich konnte nun der 18 Jahre alte Einsatzwagen durch einen neuen Ford Transit mit langem Radstand ersetzt werden. Maximal ein Fahrer, acht Hundeführer und Helfer sowie sechs Hunde haben damit die Möglichkeit, sicher und schnell zum Einsatz zu fahren. Nach dem Einbau von Blaulicht, Funk und Hundeboxen ist der Wagen dann voll einsatzbereit.

Ein großes Kommunikationsproblem wurde mit der Beschaffung und Bereitstellung digitaler BOS-Funkgeräte gelöst. Damit sind die alten analogen Geräte ausgemustert. Nach entspre-



Erste Kontakte mit der neuen Funktechnik:

Gisela Kahl und Dalmatiner Peppino testen die neuen Kommunikationsmöglichkeiten



Training für den Ernstfall: Einsatzleiter André Kowohl weist die Rettungshundeführer Yannic Kähnert, Birgit Wegner und Marco Hübner (v.l.) in die professionelle Nutzung der neuen Funkgeräte ein

chender Einweisung und Ausbildung sind unsere Rettungshundeführer im Übungs- und Ernstfall in der Lage, nicht nur untereinander, sondern auch mit anderen Einsatzkräften (Polizei, Feuerwehr, Katastrophenschutz, anderen Hilfsorganisationen) schnell und erfolgreich zu kommunizieren.

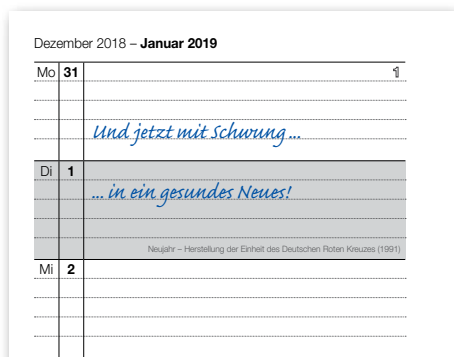
Mit dieser technischen Aufrüstung wird ein deutlicher Zuwachs in der Qualität der Rettungsarbeit verbunden sein. Die Staffel ist bei Bedarf landesweit unterwegs und im Einsatz. Beim Auffinden Hilfebedürftiger – verwirrter älterer Mitbürger oder Menschen die sich verlaufen haben oder aus anderen Gründen orientierungslos sind – kommt es auf zeitnahes Handeln an. Ein weiterer wichtiger Schritt in die richtige Richtung ist getan.



DRK-Terminplaner 2019

Der DRK-Kreisverband Märkisch-Oder-Havel-Spree e. V. hat für 2019 seinen nunmehr fünften, aktuell überarbeiteten Terminplaner herausgegeben. Traditionell unterteilt sich das Büchlein in ein übersichtliches Kalendarium und einen aktualisierten Adressteil. Hier findet der Nutzer eine Übersicht wichtiger Kontaktdaten und Ansprechpartner des Bundes- und Landesverbands sowie der Brandenburger Kreisverbände. Sehr detailliert aufbereitet wurden die aktuellen Kontaktdaten des DRK-Kreisverbands Märkisch-Oder-Havel-Spree e. V. – so zum Präsidium und Vorstand, zu den Geschäftsstellen, Einrichtungen, Diensten und Angeboten des Kreisverbands.

Helfer, Mitglieder und hauptamtliche Mitarbeiter haben in den zurückliegenden Jahren den hohen Nutzwert und die Benutzerfreundlichkeit der bisherigen Terminplaner zu schätzen gelernt. Ob im Büro, im Einsatz vor Ort, unterwegs im Auto oder im Bedarfsfall zu Hause: Mit dem Terminplaner 2019 und seinem erweiterten und aktualisierten DRK-Adressverzeichnis kann man sich ab sofort auf ein wertvolles neues Hilfs- und Kommunikationsmittel in der täglichen Rotkreuzarbeit freuen.



Lehrgangstermine IV. Quartal 2018 DRK-KV Märkisch-Oder-Havel-Spree e. V.

Erste-Hilfe-Lehrgang

01.10.18	Fürstenwalde
08.10.18	Fürstenwalde
13.10.18	Fürstenwalde
15.10.18	Fürstenwalde
22.10.18	Fürstenwalde
29.10.18	Fürstenwalde
05.11.18	Fürstenwalde
10.11.18	Fürstenwalde
12.11.18	Fürstenwalde
17.11.18	Fürstenwalde
19.11.18	Fürstenwalde
26.11.18	Fürstenwalde
03.12.18	Fürstenwalde
08.12.18	Fürstenwalde
10.12.18	Fürstenwalde
15.12.18	Fürstenwalde
17.12.18	Fürstenwalde

09.10.18	Frankfurt (Oder)
20.10.18	Frankfurt (Oder)
25.10.18	Frankfurt (Oder)
30.10.18	Frankfurt (Oder)
03.11.18	Frankfurt (Oder)
05.11.18	Frankfurt (Oder)
08.11.18	Frankfurt (Oder)
17.11.18	Frankfurt (Oder)
22.11.18	Frankfurt (Oder)
27.11.18	Frankfurt (Oder)
01.12.18	Frankfurt (Oder)
06.12.18	Frankfurt (Oder)
13.12.18	Frankfurt (Oder)
20.12.18	Frankfurt (Oder)

09.10.18	Eisenhüttenstadt
03.11.18	Eisenhüttenstadt
14.11.18	Eisenhüttenstadt
21.11.18	Eisenhüttenstadt
08.12.18	Eisenhüttenstadt
12.12.18	Eisenhüttenstadt
18.12.18	Eisenhüttenstadt

26.10.18	Beeskow
----------	---------

02.10.18	Strausberg
11.10.18	Strausberg
17.10.18	Strausberg
08.11.18	Strausberg
12.11.18	Strausberg
21.11.18	Strausberg
26.11.18	Strausberg
30.11.18	Strausberg
03.12.18	Strausberg
12.12.18	Strausberg
14.12.18	Strausberg
17.12.18	Strausberg

17.10.18	Oranienburg
25.10.18	Oranienburg
08.11.18	Oranienburg
21.11.18	Oranienburg

22.11.18	Oranienburg
29.11.18	Oranienburg
06.12.18	Oranienburg
19.12.18	Oranienburg
20.12.18	Oranienburg

Erste-Hilfe-Training

02.10.18	Fürstenwalde
10.10.18	Fürstenwalde
17.10.18	Fürstenwalde
24.10.18	Fürstenwalde
27.10.18	Fürstenwalde
30.10.18	Fürstenwalde
06.11.18	Fürstenwalde
14.11.18	Fürstenwalde
21.11.18	Fürstenwalde
24.11.18	Fürstenwalde
28.11.18	Fürstenwalde
04.12.18	Fürstenwalde
12.12.18	Fürstenwalde
19.12.18	Fürstenwalde

04.10.18	Frankfurt (Oder)
11.10.18	Frankfurt (Oder)
18.10.18	Frankfurt (Oder)
23.10.18	Frankfurt (Oder)
06.11.18	Frankfurt (Oder)
13.11.18	Frankfurt (Oder)
20.11.18	Frankfurt (Oder)
29.11.18	Frankfurt (Oder)
04.12.18	Frankfurt (Oder)
11.12.18	Frankfurt (Oder)
18.12.18	Frankfurt (Oder)

10.10.18	Eisenhüttenstadt
17.10.18	Eisenhüttenstadt
24.10.18	Eisenhüttenstadt
07.11.18	Eisenhüttenstadt
15.11.18	Eisenhüttenstadt
28.11.18	Eisenhüttenstadt
05.12.18	Eisenhüttenstadt
13.12.18	Eisenhüttenstadt

09.10.18	Beeskow
16.10.18	Beeskow
06.11.18	Beeskow
13.11.18	Beeskow
22.11.18	Beeskow
06.12.18	Beeskow
11.12.18	Beeskow

05.10.18	Strausberg
10.10.18	Strausberg
18.10.18	Strausberg
19.10.18	Strausberg
07.11.18	Strausberg
15.11.18	Strausberg
22.11.18	Strausberg
28.11.18	Strausberg
05.12.18	Strausberg
11.12.18	Strausberg
18.12.18	Strausberg

10.10.18	Oranienburg
24.10.18	Oranienburg
06.11.18	Oranienburg
12.11.18	Oranienburg
14.11.18	Oranienburg
28.11.18	Oranienburg
04.12.18	Oranienburg
11.12.18	Oranienburg
13.12.18	Oranienburg

Erste Hilfe für Bildungs- und Betreuungseinrichtungen (Erste Hilfe am Kind)

19.10.18	Fürstenwalde
20.10.18	Fürstenwalde
16.11.18	Fürstenwalde
20.10.18	Beeskow
01.12.18	Beeskow
12.10.18	Strausberg
16.11.18	Strausberg
15.12.18	Strausberg

Impressum

Herausgeber des Mitgliederbriefs: DRK-Kreisverband Märkisch-Oder-Havel-Spree e. V.
 Dr.-Wilhelm-Külz-Straße 37-38, 15517 Fürstenwalde
 Tel.: 03361 5967-0, Fax: 03361 76949-70
 E-Mail: info@drk-mohs.de, Internet: www.drk-mohs.de
 Verantwortlich i.S.d.P.:
 Klaus Bachmayer, Vorstandsvorsitzender;
 Redaktion: Lutz Eckardt, OSENGA media GmbH
 Fotos: DRK e. V., DRK-KV MOHS e. V., Lutz Eckardt, Michel Eram, René Matschkowiak, Fotolia
 Namentlich gekennzeichnete Artikel drücken die Meinung des Autors aus, die nicht mit der der Redaktion übereinstimmen muss.
 Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird bei Personen- und Funktionsbezeichnungen die männliche Schreibweise verwendet, sofern sie sich nicht auf konkrete Personen bezieht. Selbstverständlich sind alle Geschlechter gemeint.

Unseren Jubilaren zum Geburtstag

95 Jahre, geb. 1923

Dora Kiefer, Oranienburg, 14.08.; Ilse Noffke, Frankfurt (Oder), 24.08.; Ingeborg Kühn, Frankfurt (Oder), 31.08.; Michael Knapp, Rietz-Neuendorf, 02.09.; Ernst Stutzig, Strausberg, 12.09.; Gerda Kubiak, Fürstenwalde/Spree, 19.09.

90 Jahre, geb. 1928

Ursula Hanisch, Petershagen, 01.07.; Ursula Klebs, Erkner, 04.07.; Margit Schlesinger, Fürstenwalde/Spree, 09.07.; Wolfgang Kahl, Fürstenwalde/Spree, 14.07.; Manfred Rupp, Oranienburg, 16.07.; Adolf Ivers, Eisenhüttenstadt, 21.07.; Eva Siedentopf, Eisenhüttenstadt, 25.07.; Günter Vahldick, Fürstenwalde/Spree, 28.07.; Horst Hummel, Birkenwerder, 29.07.; Hans Herzberg, Garzau-Garzin, 30.07.; Heinz Fröhlich, Frankfurt (Oder), 31.07.; Alice Karl, Frankfurt (Oder), 01.08.; Renate Scheibe, Fürstenwalde/Spree, 05.08.; Adolf Ferber, Frankfurt (Oder), 10.08.; Charlotte Kunath, Strausberg, 11.08.; Anneliese Saekert, Fürstenwalde/Spree, 31.08.; Christa Schneider, Strausberg, 02.09.; Ursula Hauschild, Hoppegarten, 22.09.

85 Jahre, geb. 1933

Gertrud Rosner, Müncheberg, 02.07.; Horst Silbersack, Strausberg, 06.07.; Helmut Brilke, Frankfurt (Oder), 08.07.; Gerda Stoike, Fürstenwalde/Spree, 10.07.; Hans-Günther Meyer, Hohen Neuendorf, 10.07.; Elvira Schnepfer, Leegebruch, 10.07.; Lilli Kube, Neuenhagen, 14.07.; Brigitte Sutor, Fürstenwalde/Spree, 16.07.; Dieter Sandau, Hohen Neuendorf, 17.07.; Helga Reder, Müllrose, 18.07.; Edelgard Brosig, Petershagen, 19.07.; Walter Knauff, Hennickendorf, 19.07.; Wolfgang Schönrogge, Grünheide (Mark), 21.07.; Marianne Herrmann, Fredersdorf-Vogelsdorf, 24.07.; Roland Horuk, Leegebruch, 25.07.; Wilfried Rudolph, Frankfurt (Oder), 25.07.; Vera Hahn, Fürstenwalde/Spree, 26.07.; Marlene Eisenkrätzer, Leegebruch, 27.07.; Gisela Pulverreiter, Rehfelde, 28.07.; Anneliese Weber, Hohen Neuendorf, 31.07.; Irmgard Marzelin, Eisenhüttenstadt, 02.08.; Thea Weißfels, Grünheide (Mark), 05.08.; Günter Krüger, Fürstenwalde/Spree, 09.08.; Erna Schmidt, Eisenhüttenstadt, 09.08.; Helmut Gohlke, Grünheide (Mark), 10.08.; Anneliese Schuchardt, Frankfurt (Oder), 14.08.; Flora Saemann, Frankfurt (Oder), 17.08.; Meinhard Urach, Oranienburg, 25.08.; Erich Schiller, Frankfurt (Oder), 27.08.; Eva Peters, Eggersdorf, 05.09.; Annerose Kotzur, Hohen Neuendorf, 09.09.; Elfriede Nienas, Langewahl, 11.09.; Horst Kieser, Fürstenwalde/Spree, 13.09.; Helma Zimmermann, Grünheide (Mark), 13.09.; Inge Schröder, Strausberg, 14.09.; Brigitte Krause, Müncheberg, 18.09.; Christa Gehlhaar, Erkner, 23.09.; Edith Schulz, Fredersdorf-Vogelsdorf, 25.09.; Barbara

Zimmer, Hennigsdorf, 25.09.; Otto Müller, Oberkrämer, 28.09.; Gisela Walther, Oranienburg, 30.09.

80 Jahre, geb. 1938

Dagomar Richter, Mühlenbeck, 01.07.; Erika Meyer, Hennigsdorf, 05.07.; Brigitte Schulze, Hoppegarten, 07.07.; Christa Brauner, Frankfurt (Oder), 11.07.; Reiner Fiedler, Birkenwerder, 11.07.; Dieter Klank, Garzau-Garzin, 12.07.; Klaus Grünberg, Frankfurt (Oder), 15.07.; Jutta Gottwald, Leegebruch, 15.07.; Karin Henschel, Frankfurt (Oder), 18.07.; Käthe Höhne, Müllrose, 18.07.; Christa Schröder, Fürstenwalde/Spree, 19.07.; Jutta Kunze, Frankfurt (Oder), 19.07.; Gisela Bressel, Strausberg, 20.07.; Ingrid Koselack, Fürstenwalde/Spree, 21.07.; Manfred Kausler, Eisenhüttenstadt,



21.07.; Horst Lukowski, Eisenhüttenstadt, 22.07.; Martin Deichsler, Frankfurt (Oder), 22.07.; Klaus Schaefer, Hohen Neuendorf, 22.07.; Gerda Kaminski, Frankfurt (Oder), 23.07.; Irmgard Horn, Altlandsberg, 23.07.; Inge Meier, Oberkrämer, 27.07.; Ursula Sack, Hohen Neuendorf, 27.07.; Anita Krell, Löwenberger Land, 28.07.; Gisela Krüger, Frankfurt (Oder), 29.07.; Christa Schulz, Frankfurt (Oder), 30.07.; Wolf Wegener, Strausberg, 01.08.; Horst Meyer, Hennigsdorf, 01.08.; Edith Benkow, Friedland, 02.08.; Elisabeth Adler, Rüdersdorf, 02.08.; Ingeborg Budach, Frankfurt (Oder), 03.08.; Horst Bernhardt, Hennigsdorf, 03.08.; Adelheid Rinn, Oranienburg, 06.08.; Hubert Storch, Frankfurt (Oder), 07.08.; Lieselotte Beese, Glienicke/Nordbahn, 08.08.; Ursula Kutterer, Strausberg, 09.08.; Gerhard Kläge, Berkenbrück, 11.08.; Gerda Sprecher, Rietz-Neuendorf, 12.08.; Ingrid Fritzwanker, Erkner, 13.08.; Günter Beutlich, Strausberg, 15.08.; Christel Stockmann, Birkenwerder, 17.08.; Alfred Konzack, Tauche, 18.08.; Inge Lux, Strausberg, 21.08.; Günter Ebert, Leegebruch, 25.08.; Helga Zimmermann, Gosen-Neu Zittau, 25.08.; Hans-Joachim Krüger, Kremmen, 25.08.; Erwin Biewald, Eisenhüttenstadt,

26.08.; Brigitte Benecke, Hohen Neuendorf, 27.08.; Konrad Kujawa, Altlandsberg, 28.08.; Gerda Adam, Bad Saarow, 29.08.; Erika Gerber, Eisenhüttenstadt, 30.08.; Hans Wernitz, Leegebruch, 30.08.; Edelgard Guthe, Tauche, 31.08.; Anneliese Wobschall, Rehfelde, 01.09.; Barbara Kloss, Hennigsdorf, 03.09.; Eleonore Kiesow, Zühlsdorf, 05.09.; Helga Fischer, Grünheide (Mark), 07.09.; Günter Süptitz, Strausberg, 08.09.; Annemarie Kreis, Lawitz, 10.09.; Eva Hauk, Erkner, 11.09.; Horst Linke, Frankfurt (Oder), 11.09.; Helga Sommer, Eisenhüttenstadt, 13.09.; Ingrid Kopania, Fredersdorf-Vogelsdorf, 15.09.; Karin Voigt, Strausberg, 20.09.; Helga Biedermann, Oranienburg, 21.09.; Christa Bölke, Rietz-Neuendorf, 22.09.; Anna Geisler, Beeskow, 24.09.; Eberhard Grünberg, Friedland, 26.09.; Rita Köckeritz, Strausberg, 27.09.; Helga Wode, Eisenhüttenstadt, 27.09.; Dorothea Sommer, Frankfurt (Oder), 28.09.; Inge Schiffner, Herzfelde, 30.09.

75 Jahre, geb. 1943

Norbert Schwarz, Hennickendorf, 07.07.; Jürgen Buttrus, Leegebruch, 08.07.; Brigitte Kannler, Strausberg, 10.07.; Adolf Heuchert, Schlaubetal, 20.07.; Heidemarie Petrat, Grünheide (Mark), 20.07.; Birgit Kisan-Hammer, Schöneiche, 21.07.; Marlies Zöllner, Frankfurt (Oder), 23.07.; Heidemarie Schütze, Strausberg, 25.07.; Jürgen Breinig, Hohen Neuendorf, 25.07.; Ulrike Picht, Storkow, 27.07.; Sigrid Wagner, Storkow, 28.07.; Ingrid Fuchs, Oranienburg, 29.07.; Jürgen Fruschki, Frankfurt (Oder), 30.07.; Christa Koschnick, Hohen Neuendorf, 30.07.; Hella Wolter, Hennigsdorf, 30.07.; Renate Urban, Oranienburg, 01.08.; Barbara Meyer, Eisenhüttenstadt, 01.08.; Rosemarie Kanter, Storkow, 03.08.; Veronika Hübner, Storkow, 04.08.; Dieter Graef, Storkow, 05.08.; Immo Efreem, Birkenwerder, 06.08.; Hans-Jürgen Ruscher, Frankfurt (Oder), 11.08.; Lutz Kneppenberg, Strausberg, 17.08.; Ingrid Wysocki, Hennigsdorf, 20.08.; Eleonore Gorny, Beeskow, 23.08.; Vilma Büdke, Strausberg, 23.08.; Karla Blum, Oranienburg, 24.08.; Peter Ulbrich, Petershagen, 25.08.; Michel Olivier, Oranienburg, 29.08.; Jörgen Müller, Fürstenwalde/Spree, 31.08.; Helga Thiele, Oranienburg, 31.08.; Ulla Henseler, Briesen (Mark), 02.09.; Ingeborg Köhler, Petershagen, 02.09.; Hannelore Gese, Frankfurt (Oder), 10.09.; Manfred Becker, Bad Saarow, 10.09.; Willi Kussatz, Eisenhüttenstadt, 13.09.; Reinhard Wieher, Strausberg, 16.09.; Christhilde Telge, Liebenwalde, 16.09.; Karin Slottki, Müllrose, 18.09.; Edelgard Schönbeck, Löwenberger Land, 18.09.; Alfred Kord, Erkner, 19.09.; Christa Ewert, Reichenow-Möglin, 21.09.; Hans-Peter Gensch, Hohen Neuendorf, 21.09.; Erika Merkert, Hennigsdorf, 23.09.; Ellen Siewert, Hohen Neuendorf, 23.09.; Waltraut Seiler, Strausberg, 24.09.; Ursula Berneke, Petershagen, 26.09.; Peter Pfiffner, Oranienburg, 27.09.; Ingetraut Steglich, Strausberg, 29.09.;

Die neue Datenschutzgrundverordnung ist am 25. Mai 2018 in Kraft getreten. Diese regelt den Umgang mit personenbezogenen Daten – natürlich auch den Umgang mit personenbezogenen Daten der Mitglieder unseres DRK-Kreisverbands Märkisch-Oder-Havel-Spree e.V.

Präsidium und Vorstand des DRK-KV MOHS haben alle Gliederungen und Einrichtungen des Kreisverbands entsprechend sensibilisiert, erforderliche Maßnahmen für den verstärkten Datenschutz beschlossen und umgesetzt.

Präsidium und Vorstand des DRK-KV MOHS gehen davon aus, dass alle Mitglieder dem Vorhaben zustimmen, die seit vielen Jahren praktizierte Form der Geburtstagsgratulation im Mitgliederbrief in bewährter Weise fortzusetzen.